

Herr Präsident,
Mitglieder in Regierung und Parlament,
Werte Bürgerinnen und Bürger der DG.

Der heute hier vorliegende Strategieplan geht aus dem im Dezember vergangenen Jahres hier im Plenum verabschiedeten Jugenddekret hervor. Die Vivant-Fraktion hat damals dem Jugenddekret nicht zugestimmt und wird auch heute mit NEIN stimmen.

Bei der Lektüre des Strategieplans fällt einem das Konzept des Jugenddekrets auf. Ja, er trägt, logischerweise, die gleiche Handschrift. Das Jugenddekret ist ein von oben gestaltetes Gerüst, welches man auf den Sektor gestülpt hat. Natürlich wurde alles was rausschaut, sich nicht reinzwängen ließ, abgeschnitten. Nun werden die von oben definierten Werkzeuge, wie z.Bsp. dieser Strategieplan, benutzt um eine Richtung auszuwählen und dann auch gleich Fahrt aufzunehmen. So hat die Politik alles unter Kontrolle und wer würde da widersprechen wollen. Es ist doch alles logisch und mental durchdacht ausgearbeitet.

Aber, kann man dieser Politik sein Vertrauen geben?

Wenn man sich die Zusammenstellung der Steuerungsgruppe ansieht, fällt einem die geballte Kraft der Regierung und des Ministeriums auf.

Unserer Meinung nach ist dies alles andere als vertrauenerweckend.

Jetzt haben wir die Wahl, entweder nehmen wir diesen Strategieplan, mit all seinen schönen, durchdachten, geplanten Worten an, das heißt, wir müssen uns vorstellen, dass dadurch wirklich „Hilfe“ in der Jugendarbeit zum Tragen kommt.

Oder, wir stimmen dagegen weil wir nicht daran glauben, weil wir zu oft die Erfahrung gemacht haben, dass es überwiegend bei diesen schönen Wörtern bleibt.

Die Politik beschäftigt sich zwar mit der Jugend, und ich bezweifle nicht, dass jede Menge Arbeit in die Erstellung dieses Strategieplans geflossen ist, aber „kümmern“ tut sie sich in unseren Augen damit noch lange nicht um die jungen Menschen in der DG.

Dann wären nämlich menschlichere Aspekte gefragt.

Solange ausschließlich wissensbasierte Politikgestaltung am Werke ist, werden wir auch nur mit Denken beschäftigt sein, zu glauben, dass das reicht, ist in unseren Augen der falsche Weg. Deswegen möchte ich auch mit einer Bitte schließen: „Lassen Sie uns gemeinsam die Politik weniger mit Wissen, und dafür viel mehr mit dem Herzen gestalten!“

Ich Danke für Ihre Aufmerksamkeit,

Alain Mertes,

Vivant-Fraktion